

War das überhaupt möglich? Sie hatte noch nie von einem Pony gehört, dessen Schönheitsfleck verschwunden war. Doch auch dies bestätigte sie nur noch mehr. Sie sollte einfach kein glückliches Pony sein und sie sollte wohl allen um sich herum Pech und Unheil bringen.

Vielleicht war es das Beste, wenn sie einfach verschwinden würde. Und ihr kam nur ein Ort in den Sinn, an dem sie niemandem mehr schaden konnte. Und so machte sie sich auf den Weg in den Wald der ewigen Magie. Es war ihr völlig egal, was dort mit ihr geschehen würde und auch, dass sie der Sturm gegen einen der Bäume krachen ließ.

Nie würde sie mehr lachen, nie mehr ein Kunststück vorfliegen, sich nie mehr der Illusion hingeben, dass sich irgendein Pony auch nur im Geringsten um sie sorgte. Denn wer würde sich schon Sorgen um sie machen? Eine einzelne Träne versickerte in ihrem Fell und sie schritt voller Trauer und ohne Hoffnung in den tiefen Wald hinein.

Da ihr kein anderer Ort einfiel trottete sie zu den Ruinen, bis zu denen sie die Sechs damals verfolgt hatte. Das Dach des Turmes schien intakt zu sein, also entschied sie sich dort hinauf zu steigen. Um sie herum herrschte absolute Stille, sogar der Wind schwieg und als sie in dem Zimmer an der Spitze des Turms angelangt war konnte sie nur noch ihren eigenen Herzschlag hören.

Sie legte sich in die Mitte des Raumes und bettete ihren Kopf auf ihren Vorderhufen. Und so harrte sie in ihrem selbstgewählten Gefängnis. Niemand würde hier ihrer unheilbringenden Gegenwart ausgesetzt sein und niemals musste sie sich mehr beschimpfen und jagen lassen.

Das war der Ort an den sie gehörte, ein Ort für sie ganz allein. Die Einsamkeit und ihr Kummer verschlangen sie immer mehr, doch dann hörte sie eine Stimme. Nicht irgendeine Stimme, sondern die Stimme, die ihr das alles eingebrockt hatte. Die Stimme, die sie damals im Schloss zu der Schatulle geführt und sie dann im Stich gelassen hatte.

„Peppermint Breeze, wer hätte gedacht, dass ich dich jemals wiedersehen werde.“

Erschrocken sah sie sich um, doch sie konnte niemanden sehen.

„Was willst du? Ich bin nur deinetwegen in dieser Lage.“

Ein kaltes Lachen war zu hören.

„Ich weiß und ich bin sehr froh, dass es so gekommen ist.“

„Was soll das heißen?“

Peppermint war aufgestanden und ging in die Richtung, aus der die Stimme zu kommen schien.

„Oh. Weißt du das denn nicht?“

Sie war an einer Art Empore angekommen und überall auf dem Boden verstreut lagen Scherben, seltsame, dunkelblaue Scherben. Von ihnen schien die Stimme auszugehen.

„Was ich weiß ist, dass du mich belogen und betrogen hast. Und das mich jetzt alle Ponies auf der Welt hassen.“

Ihr Herz schmerzte sehr bei diesen Worten.

„Oh, arme, kleine Peppermint. Sie hassen dich nicht wegen mir. Wie sollten sie auch? Schließlich bin ich keine Bedrohung mehr für sie. Du allerdings schon.“

„Wie bitte? In welcher Art und Weise soll ich für sie gefährlich sein?“

Wieder war ein Lachen zu hören.

„Jeder weiß, dass die Schatulle versiegelt war. Und zwar von ihrer ach so geliebten Prinzessin. Und dann kommst du daher, ein kleines Fohlen und bricht einfach so das Siegel. Du hast ihre größte Macht vorgeführt, ihren Glauben in ihre Herrscherin erschüttert. Natürlich fürchten sie dich dafür.“

Peppermint musste eingestehen, dass sich das doch sehr schlüssig anhörte. Und wieder griffen Trauer und Einsamkeit nach ihrem Herzen.

„Ich kann dir diese Trauer nehmen. Ich kann dich stark machen, sodass du nie mehr einsam sein wirst.“

„Nein. Ich will und kann das nicht zulassen. Ich verdiene diese Trauer.“

Ein Kichern erklang.

„Ist es dir dann lieber, wenn ich dich einfach verschwinden lassen würde? Das ist es doch, was du dir wünschst, nicht wahr?“

Ein dunkler Schatten begann von ihrem Herzen Besitz zu ergreifen.

„Schon aber...“

„Was gibt es denn? Denkst du Applejack wird dich vermissen? Wohl kaum ihr kanntet euch doch gar nicht. Ist es Pinkie Pie? Sie wird einen Freund weniger nicht einmal bemerken. Oder Rarity? Nein, ganz sicher nicht. Und Twilight Sparkle, das Einhorn, das dich ausgeliefert hat. Das dich vor den Augen von halb Ponyville hat abführen lassen wie eine Schwerverbrecherin? Vielleicht Fluttershy, die nicht einmal bemerkt hat, dass du sie in dem Sturm gesucht hast? Oh, ich weiß. Rainbow Dash. Eine wahrhaft brillante Fliegerin, wo war sie, als dich die Ponies aus der Scheune warfen? Oder als sie dir den Flügel brachen? Wo waren die Sechs, als du sie brauchtest?“

Finsternis umschlang Peppermints Gedanken und die dunklen Scherben lösten sich in eine nachtblaue Wolke auf, die sie umschloss und ihr den letzten Rest ihres Selbst nahm. Dort wo vor ein paar Augenblicken noch ein kleines, mintgrünes Pony gestanden hatte, scharrte nunmehr Nightmare Moon mit ihren Hufen. Und ein lautes, kaltes Lachen durchdrang den Raum.

Peppermint konnte nichts mehr sehen. Sie trieb in einem Meer aus Dunkelheit. All ihre Gefühle schienen fort zu sein. Doch es war ihr egal. Endlich verspürte sie keine Trauer mehr, keine Einsamkeit. Gelegentlich blitzten Bilder vor ihren Augen auf.

Bilder von schreienden, herumlaufenden Ponies. Bilder von einer Stadt und ihrer Armee, die sich gegen sie erhob und schon im nächsten Moment besiegt waren. Bilder des Schreckens und des Terrors.

Doch sie ließen sie völlig kalt.

Das war nicht mehr ihr Problem, sie war nicht länger Teil dieser Welt, ganz so, wie es sich alle Ponies gewünscht hatten. Wieder tauchten Bilder vor ihr auf. Bilder einer majestätischen, weißen Gestalt, die sich über den Zinnen des Schlosses erhob. Neben ihr eine dunkle Gestalt, die aber dennoch zu strahlen schien.

Beide machten lustig aussehende überraschte Gesichter. Im nächsten Bild stürmten sie auf sie los und in dem darauf Folgenden lagen sie am Boden. Aus irgendeinem Grund fand Peppermint das unglaublich amüsant. Dann war wieder nichts zu sehen außer der Dunkelheit.

Die Einwohner der Stadt Canterlot verfolgten mit Grauen die Szenerie. Nightmare Moon, die eigentlich als besiegt galt stand über den reglosen Körpern ihrer Prinzessinnen. Mit einem markerschütternden Lachen ließ sie ihre Mähne in den Himmel aufsteigen und die Sonne verschlingen.

All die Soldaten, die sich gegen sie erhoben hatten waren gescheitert und siegreich ließ sie die beiden Einhorn-Pegasi dort liegen. Ihr Ziel war klar, diese vermaledeiten Elemente der

Harmonie mussten zerstört werden, bevor sie wieder ihren Plan vereiteln konnten. Und da sie nicht die Elemente an sich zerstören konnte, diesen Fehler hatte sie schon beim letzten Mal begangen, musste sie die sechs Ponies, die die Elemente beherrschten, in ewiger Dunkelheit einhüllen.

Genau so wie sie es mit diesem kleinen, schwachen Ding getan hatte, das ihr nunmehr als Wirt diente. So brach sie gen Ponyville auf, allerdings nicht ohne die Kammer in der sich die Elemente in ihrer kristallinen Form befanden mit einem gewaltigen Siegel zu belegen, das jeden der sich näherte in eine Statue verwandelte.

Sie würde dieses Mal nichts dem Zufall überlassen und mit Gewissheit nicht noch einmal die Macht der Elemente unterschätzen. Die Verbitterung ihres Wirtes nährte sie und so war sie in kürzester Zeit in Ponyville. Oh wie wunderbar es doch war, all diese Ponies herumlaufen zu sehen, wie sie sich in ihrer Panik gegenseitig umrannten.

Doch sie hatte keine Zeit diesen Anblick lange zu genießen, noch waren die Elemente nicht vernichtet. Sie wusste genau, wo sie anfangen musste. Dank den Erinnerungen ihres Wirtes fand sie sofort was sie suchte. Etwas heftiger als nötig prallte sie vor Fluttershys Haus auf den Boden.

Sie schleuderte mit ihrer Magie die Tür hinfert und fand was sie suchte. In einer Ecke des Raums versteckte sich zitternd das gelbe Pony der Freundlichkeit. Um sie endgültig zu zerbrechen bediente sie sich der Stimme ihres Wirtes.

„Hey Fluttershy. Sieh doch nur wie groß ich geworden bin.“

Das Zittern hörte auf und sie drehte sich zu ihr um.

„Peppermint ich...“

Weiter kam sie nicht, denn als sie Nightmare Moon erblickte erstarrte sie vor Schreck. Wieder mit ihrer eigenen Stimme fuhr sie fort.

„Das ist aber nicht sehr freundlich. Begrüßt man so eine Freundin?“

Laut lachend ergriff sie das gelbe Pony mit ihrer Magie, doch in diesem Moment ertönte hinter ihr Hufgetrappel.

„Lass sie sofort runter, Nightmare Moon!“

Verärgert über die Störung ließ sie von dem Pony ab und drehte sich herum. Für einen kurzen Moment jagte ihr der Schreck durch die Glieder. Vor ihr standen die restlichen fünf Ponies der Elemente. Doch schon ersann sie einen Plan.

„Oh Twilight Sparkle, Pinkie Pie, Applejack, Rarity und natürlich Rainbow Dash.“

Sie trat auf sie zu und langsam verwandelte sie ihren Körper in den ihres Wirtes.

„Wollt ihr euch wirklich gegen eine Freundin richten? Wie ließe sich das vereinbaren mit den Elementen der Harmonie?“

Mit erhobenem Kopf ging sie von einem Pony zum nächsten.

„Pinkie Pie, könntest du wirklich lachend deinen Freunden Schaden zufügen? Denn wenn ich mich recht entsinne hast du mir auf der Party ewige Freundschaft geschworen, nicht wahr?“

Pinkie öffnete den Mund und klappte ihn wieder zu.

„Drollig, du sprachlos. Und Applejack. Kannst du dich an einer Freundin vergreifen und dich ehrlich vollends darauf konzentrieren sie zu Vernichten?“

Mit Genuss sah Nightmare Moon dabei zu wie ein Element nach dem Anderen seinen Glanz verlor.

„Rarity, käme es nicht einem Akt der Selbstsuch gleich, wenn du einer Freundin den Gar aus machen willst? Twilight Spakle, kannst du deine Magie gegen ein Pony erheben, welches schon so sehr durch dich leiden musste? Weißt du warum ich nach Canterlot kam und dort von Nightmare Moon manipuliert wurde?“

Ihr verwirrtes Gesicht war so herrlich anzusehen.

„Ich bin damals nach Canterlot gegangen um in Erfahrung zu bringen, warum du, die beste Schülerin der Prinzessin, fortgeschickt wurdest. Weißt du was das heißt?“

Die Erkenntnis spiegelte sich in ihrem Gesicht wieder und auch, dass sie ihr sehr missfiel.

„Ganz genau, nur wegen dir wurde Nightmare Moon befreit, nur wegen dir wurde ich in den Wald der ewigen Magie geworfen und nur wegen dir hassen mich alle Ponies in ganz Equestria. Und Rainbow Dash. Wie genau willst du das Element der Treue vertreten, wenn du dich gegen einen Freund richtest?“

Twilight hatte sich wieder gefangen.

„Hört nicht auf sie. Das ist Nightmare Moon, sie könnte jede Gestalt annehmen. Das kann nicht Peppermint sein.“

Nightmare Moon konnte nicht anders als laut aufzulachen.

„Ach nein? Was weißt du über mich? Ihr habt meinen Geist zerschlagen, doch dieses außergewöhnlich traurige Herz dürstete nach Heilung. Und ich gab ihr die Heilung indem ich mir ihren Körper nahm und sie verschwinden ließ, genau wie sie es sich wünschte.“

Rainbow war diejenige, die das Wort ergriff.

„Ach ja? Warum sollte sich Peppermint so etwas wünschen?“

Diese Ponies waren zu lustig und mit einem Lachen verwandelte sie sich in ihre eigene Gestalt zurück.

„Wisst ihr was passiert, wenn das Herz eines Ponys bricht? Könnt ihr den unfassbaren Schmerz der Einsamkeit nachvollziehen? Oh, ich kann es. Ich war eintausend Jahre im Mond gefangen. Ich weiß was Einsamkeit bedeutet. Unsere Herzen sind sich so ähnlich, dass es ein Leichtes für mich war mir ihres einzuverleiben. Und was ihren Wunsch angeht.“

Mit diesen Worten richtete sie sich an Rainbow.

**„Was liebes Pony, würdest du tun, wenn dein Schönheitsfleck verschwindet?“
Alle Fünf vor ihr atmeten erschreckt auf. Rainbow trat einen Schritt auf sie zu.**

**„Das ist eine Lüge! Man kann seinen Schönheitsfleck nicht verlieren. Nicht wahr Twilight?
Ähm. Twilight?“**

Das lila Pony der Magie konnte ihrer Freundin nicht in die Augen sehen.

„Twilight!“

Sie ließ den Kopf hängen und seufzte.

„Es gibt einen Weg seinen Schönheitsfleck zu verlieren.“

„Du veralberst mich.“

„Nein Rainbow. Wen ein Pony sich fühlt, als würde es nicht in diese Welt gehören, als wäre es gar kein Pony. Dann kann es zu einer tiefen seelischen Wunde kommen, die den Schönheitsfleck verschwinden lässt. Es gibt nur einen dokumentierten Fall in der Geschichte von ganz Equestria.“

Nightmare Moon kicherte.

„Ja lass uns die Geschichte hören. Ich kenne sie zwar schon, aber ihr werdet sie lieben.“

Alle Blicke wandten sich Twilight zu.

„Es war einmal, vor langer Zeit. Da herrschten die Prinzessinnenschwestern gerade für ein paar Jahre, da geschah es, dass sich einer ihrer Untertanen durch außergewöhnliche Magie hervor tat. Zu der damaligen Zeit fürchteten die Ponies von Equestria dieses mächtige Pony und begannen sie zu jagen.

Nicht einmal hatte sie ihre Magie gegen ein anderes Pony gerichtet, selbst dann nicht, als sie diese verfolgten und mit Steinen bewarfen. Die Prinzessinnen konnten dieses Leid nicht mehr mit ansehen und stiegen aus ihrem Palast um das magische Pony zu schützen. Doch sie kamen zu spät.

Als ihre Verfolger sie in eine Ecke gedrängt hatten und drauf und dran waren ihre Waffen gegen sie zu erheben verschwand ihr Schönheitsfleck und ihre gewaltige Magie schleuderte alle Ponies hinfort.

Ergriffen von dem großen Leid im Herzen dieses Ponys wollten die Prinzessinnen ihm zur Hilfe eilen, doch die Finsternis hatte es verschlungen. Um ihre Untertanen zu schützen mussten sie dieses Pony verbannen und nahmen ihm seinen Körper. Fortan war es dazu verdammt als böser Geist die Welt zu durchstreifen.“

Als sie geendet hatte stellte sich Nightmare Moon auf die Hinterläufe und applaudierte.

„Bravo, bravo. Doch muss ich dich in einem Punkt korrigieren. Ich bin nicht durch die Welt gewandert, sondern habe von Luna Besitz ergriffen. Zwar hat das länger gedauert, als bei diesem Wirt, da sie ein edelmütiges Pony war, das immer zuerst an das Wohl ihrer Untertanen dachte, doch irgendwann gelang es mir ihr einzureden, dass ihre Nacht nicht geschätzt wurde und so schürte ich die Eifersucht in ihrem Herzen, bis ich sie sich mir hingab und ich sie übernehmen konnte.“

Die Ponies vor ihr starrten sie an. Dieser Anblick war so wunderbar. Dann wandte sich Pinkie an Twilight.

„Sag dass das nicht wahr ist. Unsere Freundin könnte niemals ihren Schönheitsfleck verlieren. Ich meine sie hat doch uns. Warum also sollte sie sich fühlen, als würde sie nicht dazu gehören?“

Nightmare Moon nahm wieder die Gestalt von ihrem Wirt an. Und ließ ihre gesamte Entrüstung heraus.

„Warum?! Ich sag dir warum! Wie würde es dir gefallen, wenn man dich in das Verließ von Canterlot wirft, dann in den Wald der ewigen Magie verbannt wird aus dem man nur durch Zufall wieder heraus kommt. Und dann erfahren muss, dass die ganze Welt einen hasst. Weißt du wie sie mich genannt haben?“

Ihr Schauspiel war perfekt, sogar die Tränen der Wut bekam sie wunderbar hin. Und mit jedem weiteren Wort zuckte Pinkie etwas weiter zusammen.

„Verräterin! Betrügerin! Verbrecherin! HEXE!“

Nun richtete sie sich wieder an die Anderen.

„Ihr seid doch so stolz auf eure Freundschaft! Wo wart ihr, als ich euch gebraucht habe?! Ich wurde von den Bewohnern von Ponyville gejagt, verstümmelt und festgehalten! Also frage ich euch...“

Und sie nahm wieder ihre eigene Gestalt an.

„...wo wart ihr? Wo war eure so genannte Freundschaft, als euch eine Freundin so dringend brauchte? Ihr wart es die den Schönheitsfleck verschwinden liest und ich bin diejenige, die ihr Herz geheilt hat. Macht mich das nicht zu einer besseren Freundin als ihr es wart?“

Alle fünf vor ihr sahen betreten zu Boden. Nun war der Moment gekommen, die Elemente waren kraftlos. Jetzt oder nie musste sie sie vernichten. Sie sammelte die Kraft in ihrem Horn um den letzten Schlag gegen diese Ponies zu führen, doch mit einem Mal waren sie verschwunden.

„Was? Nein! Wer ist dafür verantwortlich?!“

Wütend trampelte sie hin und her. Sie war so kurz davor gewesen jedwede Bedrohung zu vernichten und irgendjemand hatte sie um ihren Triumph gebracht. Das konnte nur eines bedeuten. Sie nutzte die aufgebaute Kraft in ihrem Horn und teleportierte sich nach Canterlot. Auf der Stelle war sie von Wachen umzingelt.

„Ergreift sie!“

Sie wirbelte einmal herum und ließ dabei ihrer Magie freien Lauf. Anstatt sie nur bewusstlos zu schlagen, wie beim letzten Mal verwandelte sie alle Wachen in Stein.

„Das sollte euch etwas länger aufhalten.“

Mit diesen Worten erhob sie sich und flog gen Schloss. Ein mörderischer Drang nach Vergeltung war in ihr aufgekommen und sie genoss ihn. Wie lange hatte es gedauert sich wieder so frei zu bewegen?

Als sie Besitz von Luna ergriffen hatte konnte sie ihrem starken Wunsch ewige Nacht zu verbreiten nicht entfliehen, doch ihr jetziger Wirt hatte keinen solch starken Willen und sie konnte frei über ihre Aktionen verfügen. Und noch dazu waren ihre Trauer und ihr Schmerz so groß, dass sie spüren konnte wie ihre eigene Kraft immer weiter anwuchs.

Es war schon fast wie ein Rausch. Vor dem Schloss wurde sie von weiteren Wachen begrüßt.

„Oh. Das wäre doch nicht nötig gewesen. So ein schöner Empfang nur für mich.“

Sie sammelte ihre Kraft und warf den Wachen eine gewaltige Welle ihrer Magie entgegen. Doch sie verwandelte sie nicht in Stein. Schließlich würde sie selbst eine Armee benötigen, damit sie die anderen nicht mehr ablenkten. Und schon war unter ihr ein Sprechchor zu hören.

„Heil dir, Nightmare Moon. Wir erwarten ihre Order.“

„Haltet mir alle Eindringlinge vom Hals, ich möchte, dass mein glorreicher Sieg nicht gestört wird.“

Die Ponies unter ihr salutierten und ließen sie passieren. Im Inneren des Schlosses erwarteten sie die Prinzessinnenschwestern.

„Habe ich euch nicht schon einmal besiegt? Wollt ihr es wirklich noch einmal wissen?“

Die weiße Stute ergriff das Wort.

„Nightmare Moon. Wenn wir gewusst hätten wer du wirklich bist, hätten wir den Ort deiner Überreste versiegelt.“

Dann sprach das dunkelblaue Pony.

„Ich hätte mich niemals von dir überzeugen lassen dürfen. Doch wir bieten dir eine letzte Chance zur Kapitulation. Gib das Pony frei, welches du als Wirt benutzt und wir werden gnädig sein.“

Nightmare Moon lachte laut auf.

„Ihr gebt mir eine Chance? Das ist zu lustig. Eigentlich wollte ich euch ja eine solche Möglichkeit verwehren.“

Und mit diesen Worten schleuderte sie ihre Magie auf die beiden. Doch ihre Kraft prallte von einem merkwürdigen Schild ab. Voller Wut holte sie zu einem weiteren Schlag aus und zerschmetterte den Schild. Die Schwestern flogen eine links und eine rechts auf sie zu und warfen ihrerseits ihre Magie gegen sie. Gelangweilt hob sie ihre Flügel und schlug die Strahlen einfach fort.

„Was ist los? Ist das alles, was die zwei Prinzessinnen zu bieten haben?“

Benannte Schwestern blieben über ihr in der Luft stehen. Celestia ergriff das Wort.

„Wir werden es nicht zulassen, dass du noch weiter Unheil über unser Land bringst.“

Und Luna vollendete den Satz.

„Und wir sind keineswegs allein.“

„Wie meint ihr das?“

Sie sah sich um. Auf dem Balkon des ersten Stockwerks standen die sechs Ponies und sie trugen die Elemente bei sich.

„Wie ist das möglich? Ich habe die Kammer mit einem Zauber versiegelt!“

Twilight Sparkle war diejenige die antwortete.

„Ja, und er war nicht einfach zu brechen, doch nun werden wir unsere Freundin befreien.“

Um Nightmare herum begannen die Elemente zu leuchten. Das konnte nicht sein, sie war sich sicher, ihren Willen gebrochen zu haben, doch trotz Allem begannen die Elemente zu strahlen und entfesselten ihre Kraft.

Der regenbogenfarbene Schwall aus Magie schnellte auf sie zu und ihr blieb nur noch eine Wahl. Sie nahm die Gestalt ihres Wirtes wieder an und richtete sich verzweifelt an das schwächste Glied der Kette.

„Rainbow, bitte hilf mir.“

Augenblicklich brach der Zauber in sich zusammen und die Ponies wurden voneinander weg geschleudert. Laut lachend verwandelte sie sich zurück und holte die Prinzessinnen von der Decke. Sie fesselte sie mit ihrem Zauber und wandte sich dann den Trägern der Harmonie zu.

„So, so, so. Seht euch nur an. Ihr verdient die Elemente nicht.“

Sie ließ die Kristalle in ihren Ornamenten zu sich schweben.

„Wenn ihr es nicht schafft, sie gegen eine Freundin einzusetzen, wie wollt ihr dann Equestria beschützen?“

Sie hob die Sechs mit ihrer Magie hoch.

„Und jetzt zeige ich euch, was Schmerzen sind!“

Peppermint trieb immer noch in dem Meer aus Dunkelheit. Viele Bilder waren an ihr vorüber gezogen. Doch sie interessierte sich nicht für sie. Jetzt passierte allerdings etwas Neues.

Sie konnte Schreie hören.

Schreie von Schmerz erfüllt.

Und zum ersten Mal seit ihrer Ankunft in der Finsternis war ihr Interesse geweckt. Dann tauchte ein Bild vor ihr auf. In ihm schwebten vor ihr die sechs Ponies, die sie einmal als Freunde bezeichnet hatte und krümmten sich vor Schmerz.

Sie konnte ein kaltes Lachen hören und es kam aus ihrer Kehle. Sie war nicht verschwunden und auch nicht allein. Ihre Freunde waren gekommen um sie zu retten. Sie spannte ihre Flügel auf und flog auf das Bild zu, doch als sie bei ihm ankam prallte sie gegen etwas. Sie schlug heftig mit ihren Vorderhufen gegen die unsichtbare Barriere.

„Hör auf meinen Freunden weh zu tun!“

Immer verzweifelter schlug sie gegen das Fenster, dass sie von ihnen trennte. Schließlich begann sie es mit ihrem gesamten Körper zu rammen, doch es half nichts. Vor ihren Augen wurden ihre Freunde immer weiter gequält, schließlich fielen sie zu Boden und blieben reglos liegen.

„Nein. Nein! NEIN!“

Sie flog immer weiter gegen die unsichtbare Wand, ungeachtet der Schmerzen, die sie sich selbst bereitete. Hilflos musste sie mit ansehen, wie sie auf die Sechs zuschritt und zum letzten Schlag ausholte.

Mit ihrer Magie entriss sie ihren Freunden ihre Seelen und sperrte sie in fünf Halsketten und eine Krone. Das Grauen übermannte sie.

Sie hatte ihre Freunde getötet, schlimmer noch ihre Seelen eingesperrt. Fassungslosigkeit machte sich in ihr breit. Jede Faser ihres Seins sträubte sich gegen das was sie gerade gesehen, nein getan hatte.

Und mit einem Mal explodierte eine gewaltige Kraft in ihrem Herzen. Ein Leuchten brach aus ihrem Inneren hervor und zerriss ihren Körper. An ihrer Stelle stand ein hell strahlendes Pony mit einer Mähne aus purem Licht und einem großen Horn auf der Stirn. Sie stampfte mit ihrem Huf auf und ihre laute, kraftvolle Stimme ertönte.

„Nein!“

Auf der Stelle brach die Dunkelheit um sie herum zusammen. Sie fuhr aus Nightmares Körper und erschien schwebend in der Halle. Das schwarze Pony sah sie etwas verwirrt an.

„Wer bist du?“

Doch sie war nun niemand mehr, sie war nur noch die Verkörperung des letzten Wunsches von Peppermint Breeze. Mit einer Stimme, die das ganze Schloss erbeben ließ, wandte sie

sich an sie.

„Nightmare Moon! Du hast ein kleines, unschuldiges Pony dazu gebracht dich zu befreien und sich dir schließlich hinzugeben, indem du sie auf hinterhältigste Art und Weise getäuscht hast.“

Sie setzte einen Huf nach vorne und die blanke Angst stand in dem Gesicht des schwarzen Ponys.

„Bleib weg von mir!“

Nightmare schleuderte ihr einen Blitz entgegen, doch der verpuffte wenige Zentimeter vor dem Pferd aus Licht.

„Empfange nun deine gerechte Strafe.“

Um ihr Horn bildete sich ein gewaltiger Lichtkegel, der den gesamten Raum erfüllte. Nur die beiden Prinzessinnen waren Zeugen dieses Schauspiels und auch sie wurden von dem Licht erfasst. Beide hörten sie die Stimme des Lichtwesens.

„Hört mich an, Herrscherinnen von Equestria. Ich werde Nightmare Moons Existenz von dieser Welt tilgen. Doch ich habe auch noch eine weitere Aufgabe zu erfüllen. Niemand soll sich von nun an das kleine Pony Peppermint Breeze erinnern, außer euch beiden. Erzählt ihre Geschichte gut, denn sie war es, die ihr gesamtes Sein aufgab um mich, die Verkörperung ihres letzten Wunsches heraufzubeschwören. Vergesst das nie.“

Die letzten Worte hallten in ihren Köpfen nach und das Licht erlosch. Dort wo vor wenigen Augenblicken noch Nightmare Moon gestanden hatte stand das kleine, mintgrüne Pony.

Doch seine Augen waren leer und es sackte in sich zusammen.

Um sie herum wachten die sechs Ponies auf. Schnell eilten die Schwestern zu dem Pony herüber. Doch vor ihren Augen begann sich der kleine Körper aufzulösen, bis nichts mehr von ihm übrig war.

Noch lange sollte die Geschichte von Peppermint Breeze, der Lichtstute, erzählt werden, doch es schmerzte die Schwestern zu sehen, dass auch der letzte Teil des Wunsches des kleinen Ponys in Erfüllung gegangen war und sich nicht einmal die sechs, die ihm ihr Leben verdankten und sogar ihre Eltern sich nicht an den kleinen Pegasus erinnern konnten.